

Christa Berg, RP Karlsruhe

Welttag der Hauswirtschaft 2009 - jetzt & morgen zukunftsfähig

Veranstaltung des Regierungspräsidiums Karlsruhe am 20.03.2009 im Karlsruher Rathaus

Anlässlich des Welthauswirtschaftstages, der bereits seit 1982 auf internationaler Ebene jedes Jahr im März gefeiert wird, initiierte das Regierungspräsidium Karlsruhe zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte Baden-Württemberg AEH, dem Deutschen Hausfrauenbund e.V. Landesverband Baden, dem Berufsverband der Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft, Region Karlsruhe und der Arbeitsgemeinschaft LandFrauenverbände Baden-Württemberg unter der Schirmherrschaft von Elisabeth Jeggle, Mitglied des Europäischen Parlaments, diese Fachtagung mit dem Thema „Hauswirtschaft – jetzt & morgen zukunftsfähig“.

Ziel dieser Veranstaltung war die Bewusstmachung der gesellschaftlichen Funktion von Hauswirtschaft und dies selbstbewusst in die Öffentlichkeit zu transportieren und zum Thema zu machen. Hauswirtschaft schafft Lebensqualität und spätestens seit der Finanzkrise wissen wir, wohin es führt, wenn haushälterisches Basiswissen vernachlässigt wird. Wirtschaft beginnt mit Hauswirtschaft. Das Regierungspräsidium Karlsruhe führte den Welttag der Hauswirtschaft zum sechsten Mal durch, im Wechsel mit dem Regierungspräsidium Stuttgart, basierend auf einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Hauswirtschaftlicher Schulen und Verbände in Karlsruhe.

Grußwort der Schirmherrin

Schirmherrin Elisabeth Jeggle, Mitglied des Europäischen Parlaments und selbst zweifache Meisterin der städtischen und ländlichen Hauswirtschaft, gab in Ihrem Grußwort wichtige Impulse. Hauswirtschaft ist ein exemplarisch innovativer Bereich und hat das Potential, auf alle gesellschaftlichen Bereiche - global und lokal - Einfluss zu nehmen und Politik zu gestalten.

Internationaler Verband der Hauswirtschaft

Martina Feulner, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft

für Hauswirtschaft, berichtete über den Internationalen Verband der Hauswirtschaft - International Federation of Home Economics - der bereits 1908 gegründet wurde und seit 100 Jahren weltweit agiert.

Hauswirtschaft sei ein internationales Thema. Aktuell werde eine internationale Konvention für Haushaltshilfen erstellt, zum Schutz für die vielen weltweit in fremden Ländern arbeitenden Frauen. Das Positionspapier ist unter www.ifhe.org im Internet eingestellt. Auch unser Ernäh-

rungsverhalten hat internationale Wirkungen. Sie machte darauf aufmerksam, dass in unseren Geflügelrezepten nur noch Brust und Oberkeule Verwendung finden, entsprechend sei auch das Angebot in unseren Supermärkten.

Die restlichen, weniger wertvollen Teile werden tiefgekühlt nach Afrika vermarktet und tauen auf den dortigen Marktständen in der Sonne langsam auf. Wir Verbraucher stehen hier in der globalen Verantwortung und müssen für verantwortbare Zustände sorgen.



Bild 1: Impressionen aus dem Bürgersaal des Karlsruher Rathauses

„Warum wir nicht wollen, was wir sollen“

Kernstück der Veranstaltung war der viel beachtete Fachvortrag von Dr. Ingo Schoenheit von der Imug Beratungsgesellschaft für Markt und Umwelt an der Universität Hannover mit dem Thema „Warum wir nicht wollen, was wir sollen.“

Der Geschäftsführer der Imug nahm unser Verhalten in Bezug auf Nachhaltigkeit unter die Lupe, denn seit 2002 gilt es auch in der BRD die „Nachhaltigkeitsstrategie“ umzusetzen.

„Wenn wir alle den Lebensstil der US-Amerikaner leben wollen, benötigten wir noch fünf weitere Erden für die dafür nötigen Ressourcen.“ Der private Konsum sei für rund 25 % der klimaschädlichen Treibhausgase verantwortlich, davon fiel schwerpunktmäßig 80 % auf Ernährung, Privatverkehr und Wohnen. Die Forschung diskutiert derzeit international die Frage des „Fußabdrucks auf der Erde“ den jeder Mensch hinterlässt und der für jedes Land und weltweit negative Auswirkungen mit sich bringt.

Ein einfacher Appell zur Reduktion eines CO₂-Fußabdrucks könnte lauten: Esst weniger Fleisch, fahrt und fliegt weniger durch die Gegend, benutzt kleinere, sparsamere Autos...

Den privaten Konsum will sich niemand vorschreiben lassen. Solche Appelle führen zu komplizierten und kontroversen Diskussionen. Hier werden bestimmte Lebensstile geächtet, die Konsumfreiheit eingeschränkt und negative wirtschaftliche Auswirkungen, beispielsweise für den Tourismus und die Autoindustrie befürchtet.

Aber Nachhaltigkeit ist viel mehr als Umweltschutz - es ist der verantwortungsbewusste Umgang mit menschlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Ressourcen.

Nachhaltiges Handeln respektiert die Rechte nachfolgender Generationen. Um nachhaltig handeln zu können, müssen wir ständig unser Wissen erweitern und uns über die Zusammenhänge informieren. Wir



Bild 2: Frau Gudrun Laible und Frau Silvia Frank im Gespräch mit Moderator Markus Brock



Bild 3: Martina Feulner, Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft

tragen die Verantwortung über die Auswahl der Produkte.

Nach Ansicht von Dr. Schoenheit muss ein Erzeugnis eine gute Qualität haben, dauerhaft sein, bei vertretbaren Kosten und Risiken. Herstellung, Nutzung und Entsorgung müssen möglichst umweltverträglich sein. Die Menschen, die mit der Produktion beschäftigt sind, müssen halbwegs gerecht bezahlt werden. Es gelte weltweit anerkannte Standards einzuhalten.

Es gibt schon positive Ansätze: Bio-Lebensmittel, Fair gehandelte Produkte, nachhaltiger Warenkorb, sanfter Tourismus, Europäische Waschmittelindustrie hat „Charter“, für nachhaltiges Waschen geschaffen usw.

Wir müssen Qualität und Nachhaltigkeit zusammen denken, den eigenen Bedarf überprüfen und darüber nachdenken, was Lebensqualität ausmacht. Zufriedener leben ohne „mehr Produkte“ oder mehr nachhaltige Produkte konsumieren und produzieren?

Passantenbefragung zur Haushaltsführung

Ergebnisse einer Passantenbefragung über Haushaltsführung präsentierte die Pädagogische Hochschule Karlsruhe unter dem Motto Beruf - Können - Kultur. Die Befragten gaben bereitwillig Auskunft darüber, bewerteten ihre Kenntnisse selbst überwiegend mit ausreichend bis verbesserungswürdig. Es wurde festgestellt, dass die Meisten ihr Wissen über Haushaltsführung noch von der Oma gelernt haben. Ein Pisatest, der in die Befragung eingebaut war zeigte, dass zu wenig Wissen über neue Materialien im Haushalt vorhanden ist.

Um diesen Anforderungen als Konsument und Verbraucher ge-



Bild 4: Mitwirkende Schülerinnen und Schüler

recht zu werden, wird ein qualifiziertes Bildungsangebot benötigt. Dies wurde auch im Gespräch mit SWR-Moderator Markus Brock, der schon zum dritten Mal in Karlsruhe die Veranstaltung in gewohnt unterhaltsamer Weise moderierte, deutlich. Frau Gudrun Laible, Ehrenpräsidentin des Landfrauenverbandes Württemberg - Baden, die kurzfristig für die erkrankte Präsidentin Hannelore Wörz eingesprungen war und Frau Silvia Frank, Mitglied des Deutschen Hausfrauenbundes und ebenfalls Mitarbeiterin beim SWR, berichteten von den Aktivitäten der Verbände und die dringende Notwendigkeit eigenes Wissen zu aktualisieren. So wertvoll traditionelle Haushaltskenntnisse für uns sind - neue Produkte waren nicht bekannt.

Psychische Gesundheit - „borderline Syndrom“

Das Projekt „Neue Herausforderungen für Familie und Gesellschaft“ der Elisabeth-Selbert-Schule Karlsruhe, Schule für Hauswirtschaft, Sozialpädagogik und Sozialpflege, befasste sich mit der psychischen Gesundheit unserer Jugendlichen und einem in diesem Zusammenhang immer häufiger auftretendes Syndrom

„borderline“. Es gibt immer mehr Jugendliche, die sich selbst verletzen. Die Familie versagt, ist überfordert und auch Therapien sind nicht immer sehr erfolgreich. Die Gesellschaft nimmt das Problem nicht wahr.

Die Schülerinnen verstanden es dieses brisante Thema sehr sensibel zu präsentieren. Die Projektarbeit wurde mit großem Beifall belohnt.

Beim anschließenden Stehempfang, den ebenfalls Schüler dieser Schule übernahmen, war für Gesprächsstoff gesorgt.

Die Bewirtung beim Ankommen übernahmen in professioneller Weise die beim Deutschen Hausfrauenbund Karlsruhe in Ausbildung befindlichen Hauswirtschaftshelferinnen. Zusammen mit ihren Ausbilderinnen hatten sie den Begrüßungskaffee geplant und durchgeführt.

Die musikalische Umrahmung übernahm in bewährter Weise die Band des Regierungspräsidiums Karlsruhe „Combo Symbadico“ unter Leitung von Klaus Schäfer und Mitwirkung der ehemaligen Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle.